

HEUTE MIT.
WIRTSCHAFT REGIONAL



LIECHTENSTEINER Vaterland

#näher
dran
Diese Woche: Triesen

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Küng mit grossen Ambitionen

Der liechtensteinisch-schweizerische Doppelbürger Stefan Küng vor dem Start der Tour de Suisse. 25

Seven Summits der Alpen

Der 2599 Meter hohe Grauspitz gewinnt bei Bergsteigern aus aller Welt an Belieb- und Bekanntheit. 6



Rheinaufweitung

Der Rhein bei Sargans soll renaturiert werden 2

Erhöhter Pollenflug

Nachfrage nach Medis führt zu Lieferengpass 3

Zum 80. Geburtstag

Evi Kunkel zeigt ihre Aquarelle im Domus 16

Kunst und Literatur

Die 14. Literaturtage in Schaan sind eröffnet 17



Verbrechen in Schaan

Erste Ermittlungen der Polizei deuten auf ein Beziehungsdelikt hin. 3

Sapperlot

Plastik ist nahezu unzerstörbar – zerstört aber mehr und mehr unseren Lebensraum. Rund 150 Millionen Tonnen davon befinden sich laut Schätzungen derzeit allein in den Weltmeeren – Tendenz steigend. Das gibt zu denken!

Also, auf in einen plastiklosen Tag! Doch der Vorsatz scheitert bereits mit dem morgendlichen Griff nach Zahnbürste und Zahnpasta. Unter der Dusche sieht es mit Blick auf Shampoo und Duschmittel nicht besser aus. Dann das Frühstück – nahezu alles Essbare ist in Plastik verpackt. Es geht weiter: Plastikkabel, Plastiktaschen, Plastik in Kosmetik, ja sogar Plastik in der Kleidung. Plastik einfach überall.

Ein Leben ohne Plastik? Das ist eine echte Herausforderung! Oder anders gesagt, so gut wie unmöglich. Möglich ist es allerdings, sein Verhalten zu überdenken und den Plastikverbrauch wenigstens zu reduzieren. Denn es ist nicht nur das Plastik selbst, das unsere Umwelt zerstört, sondern auch der sorg- und gedankenlose Umgang damit. *Desirée Vogt*

WM TIPPSPIEL
JETZT MITTIPPEN
30 PREISE ZU GEWINNEN
WWW.WMTIPP.LI

«Zwei Spitäler sind für den Kanton St. Gallen genug»

Spitaldebatte Diese Aussage macht Gesundheitsökonom Tilman Slembeck zur Diskussion über dem Rhein. Seine Aussagen unterstützen die Opposition in Liechtenstein.

Patrik Schädler
pschaedler@liechtenstein.li

Der Kanton St. Gallen hat eine Überkapazität an Spitalbetten. Die Politik muss handeln oder jährliche Defizite von über 70 Millionen in Kauf nehmen. Auch Liechtenstein hat mit dem Landesspital und der Privatklinik Medicinova zu viele Betten und beide Institutionen haben Finanzsorgen. Auch in Liechtenstein ist klar: Es muss sich etwas ändern. Im Landtag hat eine Mehrheit signalisiert, dass man am Landesspital als eigenständigen Grundversorger festhalten will. Dies auch dann, wenn es etwas mehr kostet, wie bisher. Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini prüft für die Zukunft deshalb drei Varianten. Sein

Favorit: Der Staat kauft das Gebäude und die Betriebsgesellschaft der Medicinova in Benden und das Landesspital zügelt ins Unterland. Diese Variante will er seriös mit den «Vaduz-Varianten», umfassende Renovation und etappenweiser Neubau am derzeitigen Standort des Landesspitals, vergleichen und dem Parlament noch in diesem Jahr einen Finanzbeschluss vorlegen.

Für die Oppositionsparteien Freie Liste und die Unabhängigen ist die Weiterführung einer Konkurrenzstrategie zu Grabs der falsche Weg und führt in eine Sackgasse. «In unseren Augen wäre die weitaus vernünftigste und sinnvollste Lösung, Kooperation und Synergien mit Grabs zu erarbeiten und auf Augenhöhe eine Partner-

schaft einzugehen», schreiben die Du-Abgeordneten Harry Quaderer, Ado Vogt und Jürgen Beck in einer Stellungnahme (Seite 10). Für sie ist das befürchtete Preisdiktat aus St. Gallen ein «fadenscheiniges Argument».

«Durch Kooperation gewinnen alle»

Spitalkooperationen werden auch vom Gesundheitsökonom Tilman Slembeck als sinnvollste Variante gesehen. Für ihn wären sogar für den ganzen Kanton St. Gallen zwei Akutspitäler genug. «Dazu braucht es eine Rettungsorganisation und eine Notfallversorgung in den Regionen», so Slembeck. Warum nicht stärker kooperiert wird, ist für ihn klar: «Jeder hat das Gefühl: Wenn der andere

etwas gewinnt, dann verliere ich etwas.» Für ihn würden bei mehr Kooperationen alle gewinnen, vor allem auch der Patient. Die Begründung: «Die Fallzahlen sind ein guter Indikator für die Qualität medizinischer Leistungen. Sie sind gerade bei kleineren Spitälern oft ungenügend und können durch Konzentration des Leistungsangebots an wenigen Standorten gesteigert werden.» Für Slembeck steht fest, dass heute nicht jedes Spital alles in Topqualität anbieten kann.

Erfordert deshalb für die Diskussion in St. Gallen, dass dem Volk «reiner Wein» eingeschenkt wird und nicht «weitergewurstelt» wird, wie in den letzten Jahren. Genau dies wird auch in Liechtenstein gefordert. 4, 15

Monsterdebatte im Landtag

Der Landtag nahm gestern die erste Lesung des neuen Datenschutzgesetzes vor. Dabei ging es darum, die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in das liechtensteinische Gesetz zu übernehmen. Der VU-Landtagsabgeordnete Thomas Vogt nannte die DSGVO schon in der Eintretensdebatte ein «unberechenbares Monster». Damit sollte er auch für die Debatte recht behalten. Der Landtag benötigte über 13 Stunden für die Beratung der Vorlage. Dabei wurde Regierungsrätin Aurelia Frick mit Kritik und so vielen Fragen und Änderungswünschen eingedeckt, dass auch die Vorlage und die Durchführung der 2. Lesung zu einer Mammut-Aufgabe wird. Es dürfte zumindest eine grosse Herausforderung für das Ministerium von Aurelia Frick werden, dass die neue Gesetzgebung am 1. Januar 2019 in Kraft treten kann.

Sondersitzung am 21. Juni anberaumt

Durch die Monsterdebatte zum Datenschutz konnten die ersten Lesungen der Abänderung des Gemeindegesetzes, der Abänderung des Berufsbildungsgesetzes, der Abänderung des Schwerverkehrsabgabengesetzes und der Abänderung des Sportgesetzes nicht behandelt werden. Es war schon im Vorfeld der Juni-Session für viele Abgeordnete völlig unrealistisch, dass man alle Traktanden in drei Tagen – selbst mit Sitzungen bis Mitternacht – behandeln kann. Doch Landtagspräsident Albert Frick war anderer Meinung. Schlussendlich erklärte er, dass es am Mittwoch, 21. Juni eine Sondersitzung des Landtags gibt, um die ausstehenden Sitzungspunkte zu beraten. 5

Norman Wohlwend kandidiert erneut

Schellenberg Norman Wohlwend wird an den Gemeindevahlen im März 2019 erneut als Vorsteher kandidieren. Dies teilte gestern die FBP-Ortsgruppe mit. Norman Wohlwend ist seit 2003 Vorsteher der Gemeinde Schellenberg. Seither musste er sich noch nie einem Gegenkandidaten stellen. (red)

110. Landesfeuerwehrtage mit «Heubodenfest» gestartet



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Eschen Mit der Partyband Alpenstarkstrom wurden gestern die 110. Landesfeuerwehrtage in Eschen eingeläutet. Heute Vormittag geht es auf dem Festgelände mit dem internationalen Atemschutz-Wettkampf weiter, bevor am Abend die zwei Rockbands «Tightrope» und «Naturtrüb» zum Tanz einladen. Am Sonntag steht der offizielle Festakt an. Bild: Stefan Trefzer

SONNTAGSBRUNCH
9.00 - 13.00 UHR
ANMELDUNG VIA TELEFON / E-MAIL
WWW.GEORG.LI HOI@GEORG.LI
+423 375 02 12
GEORG

